



Machen Sie Ihr Kreuz zu Hause.

Jetzt Briefwahl beantragen.

Am 28. September ist Bürgermeisterwahl:

Sie sind nicht zu Hause? Dann wählen Sie einfach per Briefwahl! Die können Sie ohne Angabe von Gründen beantragen.

Der Weg ist ganz einfach!

- ✗ Füllen Sie auf der Rückseite Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte den Antrag auf Zusendung der Briefwahlunterlagen vollständig aus.
- ✗ Senden Sie den ausgefüllten Antrag an: **Magistrat der Stadt Reichelsheim, Zum Rathaus 1, 61203 Reichelsheim**. Fax oder E-Mail an rathaus@stadt-reichelsheim.de ist auch möglich.
- ✗ Dann erhalten Sie die Briefwahlunterlagen mit einem Merkblatt.
- ✗ Füllen Sie die Wahlunterlagen aus. Die Rücksendung an die Stadt ist kostenlos.
- Sie können auch ohne Wahlbenachrichtigungskarte die Wahlunterlagen beantragen. Ein formloses Schreiben mit Angabe Ihres vollständigen Namens, Geburtsdatums und Ihrer Adresse genügt. Der Antrag wird als E-Mail, Fax oder per Post angenommen.

Kontakt: www.holger-and-more.com / holger.hachenburger@me.com

**Allen Schülern wünschen wir
einen guten Start ins neue
Schuljahr!**

Ihre
Dorn-Assenheimer

CDU



WIR IN
DORN - ASSENHEIM

CDU



➤ Nr. 109
September 2014



Bürgermeisterwahl: 28. September

AUFTAKT ZUM ENDSPURT

Samstag, 13.9., 16 Uhr
Kirchplatz Dorn-Assenheim

Bürgergespräch mit:

Dr. Peter Tauber

Generalsekretär der CDU Deutschlands

Bertin Bischofsberger
Bürgermeister

Moderation: Holger Hachenburger

Musik, Getränke & Gegrilltes

Warum treten Sie wieder an?

In den letzten Jahren wurden von mir viele Projekte angestoßen und auch vollendet. Es war mir in der Vergangenheit immer wichtig, dass bei allen Projekten eine breite Akzeptanz bei den Beteiligten, Entscheidungsträgern und der Bevölkerung vorhanden ist. Es sind aber noch viele Dinge nicht beendet und mein Wunsch ist es, in den kommenden sechs Jahren die laufenden Projekte abzuschließen und unsere Stadt mit neuen Ideen als attraktiven Lebensraum zu erhalten und weiter zu entwickeln.



Was sehen Sie als ihren größten Erfolg Ihrer Amtsperiode an, wo liefen Dinge nicht wie erwartet.

Es sind alle bisher umgesetzten Projekte, die in Ihrer Gesamtheit die Stadt weiterentwickelt und attraktiver gemacht haben. Ein Wehrmutstropfen ist die Stagnation bei der künftigen Nutzung des Bergwerksees.

Wie wollen Sie die Stadt attraktiver gestalten?

Reichelsheim ist ein attraktiver Wohnstandort für Familien mit Kindern. Mein Augenmerk wird in den nächsten Jahren

darauf liegen, diese Attraktivität zu steigern. Dazu gehören u.a. der weitere Ausbau der Infrastruktur und die Schaffung von adäquaten Neubaugebieten unter Berücksichtigung der Innenentwicklung der einzelnen Stadtteile.



Der demographische Wandel macht auch vor Reichelsheim nicht halt. Wie stellen Sie sich darauf ein?

Es muss das Ziel sein, dass Reichelsheim für junge Familien attraktiv bleibt, um so eine gesunde Mischung zwischen Alt und Jung zu erhalten. Die älteren Menschen benötigen allerdings eine neue, eine andere Unterstützung wie bisher, da der Familienbund (mehrere Generationen in einem Haus) immer mehr abnimmt und die "Älteren" auf sich alleine gestellt sind. Zur Unterstützung wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt die Nachbarschaftshilfe gegründet. Weiterhin sind wir Mitglied im Zweckverband Sozialstation Mittlere Wetterau, deren Vorsitzender ich bin. In meiner Zeit wurde die Angebotspalette der Sozialstation auf die heutigen Bedürfnisse erweitert. Zu der herkömmlichen Pflege wurde eine Demenzbetreuung eingerichtet und derzeit wird die hauswirtschaftliche Hilfe aufgebaut. Um diese neuen Herausforderungen meistern zu können benötigt die Sozialstation neue Räumlichkeiten, da das Personal auf über

30 Kräfte anwachsen wird. Daher planen wir eine neue Sozialstation in dem künftigen Neubaugebiet „Östlich der Dorn-Assenheimer-Straße“ in Weckesheim.

Weiterhin ist ein Pflegeheim im gleichen Bereich in den nächsten Jahren in der Planung.

Thema Kinderbetreuung: Was haben Sie erreicht, wie sieht die Kinderbetreuung der Zukunft aus?

Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt konnte die katholische Kita erweitert, eine weitere Gruppe und die Aufnahme von U3-Betreuung sichergestellt werden. In der Kita Holzwurm wurde eine erste Gruppe der Betreuung ab einem Jahr eingerichtet. Das Drei-Säulen Modell (städtisch/kirchlich/Montessori) konnte durch die finanzielle Unterstützung der Montessori Kindergruppe erhalten werden. Zudem hat sich als vierte Säule ein Konzept von Tagesmüttern und -vätern etabliert. In den nächsten Jahren soll nach und nach in jeder städtischen Kita die Betreuung ab einem Jahr eingerichtet werden.

Weiterhin unterstützen wir die Grundschule im Ried bei der Umwandlung zu einer Ganztagschule nach Maß; der Antrag wurde bereits beim Land Hessen gestellt.

Thema Breitband: Wann können Bürger mit einer besseren Versorgung rechnen, was sind die Schritte dahin?

Beinahe alle Kommunen des Wetteraukreises haben sich zusammengeschlossen, um das Projekt „Bessere Breitbandversorgung bis 2017/2018 mit einem Download von 50 Mbit/sec“ umzusetzen. Es wurde eine Breitbandgesellschaft unter Federführung der VGO gegründet.

Diese eruiert die Möglichkeiten der Umsetzung, welche anschließend in den kommunalen Gremien diskutiert und beschlossen werden soll. Voraussichtlich 2014 wird eine Entscheidung getroffen, der Ausbau ist dann in einem Zeitrahmen von ca. 3 Jahren vorgesehen.

Wie sieht Ihr Verkehrskonzept für Dorn-Assenheim Stadt aus, welche Verkehrsberuhigungsmöglichkeiten sehen Sie?

Eine nachhaltige Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrt ist nur gemeinsam mit dem Land zu erreichen, da eine effektive Beruhigung nur über Baumaßnahmen zu gewährleisten ist. Da derzeit nicht absehbar ist, wann eine Straßensanierung der Ortsdurchfahrt durch das Land erfolgt, besteht für uns momentan nur die Möglichkeit mit vermehrten Geschwindigkeitskontrollen den „Rasern“ Herr zu werden.

Wie sehen sie die Entwicklung des Bergwerksees in zehn Jahren?

Es wird für mich eine der größten Herausforderungen der nächsten Amtszeit mit den Bürgern und politisch Verantwortlichen ein Konzept zu entwickeln, welches möglichst für alle Beteiligten zur Zufriedenheit umsetzbar ist. Eine Entwicklung im Hauruckverfahren wird nicht möglich sein und birgt ein enormes Risiko in der Akzeptanz der Bevölkerung. Es ist für mich wichtig, eine konzeptionelle Entscheidung nicht über das Knie zu brechen. Allerdings bin ich auch der Meinung, dass die derzeitige Situation am und um den See so nicht mehr akzeptabel und deswegen eine Entscheidung über die zukünftige Entwicklung des Sees dringend geboten ist. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam einen Weg finden werden, wie sich der See zu einem sanften Naherholungsgebiet entwickeln kann.